


WV
waldverband
österreich

BIOLOGISCHE VIELFALT IM EIGENEN WALD ERHÖHEN

WISSENSWERTES FÜR DIE WALDBEWIRTSCHAFTUNG

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

**LE 14-20**
Entwicklung in den Ländlichen Räumen

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





INHALTSVERZEICHNIS

1. BIOLOGISCHE VIELFALT (BIODIVERSITÄT)	3
2. WALDBEWIRTSCHAFTUNG UND BIODIVERSITÄT	4
2.1. Aktive und attraktive Waldrandgestaltung	5
2.2. Standort & Klimawandel angepasste Baumartenwahl	6
2.3. Erhöhung der Baumartenvielfalt	7
2.4. Entwicklung strukturreicher Wälder	8
2.5. Habitastrukturen erhalten / Störungen akzeptieren	9
2.6. Biotop- & Totholz fördern	10
2.7. Habitatbäume & Baumveteranen erhalten	11
2.8. Bodenschonende Erschließung	12
2.9. Vernetzung von Lebensräumen	13
3. VERTRAGSNATURSCHUTZ	14
4. ARTENSCHUTZ DURCH LEBENSRAUMGESTALTUNG	15
5. LINKS UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN	16



1. BIOLOGISCHE VIelfALT (BIODIVERSITÄT)

Biodiversität bezeichnet die Vielfalt aller Lebensformen auf der Erde und wird auf drei Ebenen betrachtet:

- ◉ **Artenvielfalt** – vorkommende Tier- und Pflanzenarten
- ◉ **Genetische Vielfalt** – Variationen innerhalb einer Art.
- ◉ **Lebensraumvielfalt** – wie z.B. Waldtypen, Feuchtlebensräume, Lichtungen, Straßenböschungen, Trockenlagen oder Biotopholz

Österreichs vielfältige Waldlandschaft mit einem Anteil von rund 48 % der Staatsfläche leistet einen wichtigen Beitrag zur heimischen Biodiversität. Der Klimawandel und seine immer extremer werdenden Folgen sind heute die größte Gefahr für die Biodiversität und unsere Wälder. Mit der klimafitten Waldbewirtschaftung unterstützen wir unsere Wälder dabei, mit dem immer rascher voranschreitenden Klimawandel besser zurecht zu kommen.

Grundlage einer hohen Artenvielfalt ist eine Vielzahl an Lebensräumen. Rund 137.000 heimische Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

sind mit ihrer unterschiedlichen Art der Waldbewirtschaftung ein Garant dieser bedeutenden Vielfalt. Damit erhalten sie vorhandene und schaffen neue, abwechslungsreiche Waldstrukturen und wertvolle Lebensräume verschiedenster Größen.

Im Rahmen der aktiven Bewirtschaftung und Waldpflege entstehen mitunter auch wertvolle Strukturen wie z.B. Biotope für Amphibien und Kleinsäuger von selbst bzw. lassen sich diese mit geringem Mehraufwand anlegen.

So können z.B. Spurrinnen von Maschinen oder Sickermulden am Auslass von Durchlässen als Laichtümpel dienen. Asthaufen bzw. Brennholzstöße bieten Unterschlupf und Schutz vor Fressfeinden. Selbst Forststraßen sind durch ihre abwechslungsreiche Struktur mit Steinschlichtungen und Felsböschungen insbesondere für Arten des Offenlandes von Bedeutung.

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung, die ökologische Maßnahmen berücksichtigt, wirkt sich positiv auf die Biodiversität im Wald aus. Sie sorgt für



gesunde und vitale Wälder, die mit den Klimaveränderungen besser zurecht kommen und sichert die nachhaltige Holznutzung und Wertschöpfung aus dem Wald.

Wälder mit hoher Biodiversität sind meist stabiler und widerstandsfähiger

und reduzieren das Risiko massiver Waldschäden.

Aber jeder noch so artenreiche, stabile, gesunde und gepflegte Wald ist den Folgen des Klimawandels wie z.B. Trockenheit und Stürmen schutzlos ausgeliefert. Ohne Wasser, kein Leben.

2. WALDBEWIRTSCHAFTUNG UND BIODIVERSITÄT

Gewusst wie! Im Rahmen der „täglichen“ Waldarbeit kann die biologische Vielfalt im eigenen Wald mit einfachen Mitteln unterstützt werden. Zahlreiche Maßnahmen ergänzen, unterstützen und bedingen einander.

„Kleine Ursache - große Wirkung“

Diese Broschüre soll einfach zu beachtende und leicht umzusetzende Maßnahmen aufzeigen, mit denen eine vielfältige Waldstruktur geschaffen bzw. unterschiedliche und neue Lebensräume eingerichtet werden können, um damit die Artenvielfalt im eigenen Wald zu erhalten und zu erhöhen.

Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer schenken dem Erhalt und der Verbesserung der Biodiversität viel

Aufmerksamkeit. Das zeigt sich bei biodiversitätsrelevanten Aspekten im Rahmen der Österreichischen Waldinventur. So ist z.B. der Totholzanteil gestiegen, Mischbestände haben zugenommen und Reinbestände sind zurückgegangen.

Darüber hinaus zeigt sich die Bedeutung der Biodiversität auch in zahlreichen Fördermaßnahmen, Förderprojekten und Förderprogrammen sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene.

Die Forstberaterinnen und Forstberater in Ihrer Landwirtschaftskammer stehen Ihnen hier gerne beratend und unterstützend zur Seite und informieren auch über mögliche finanzielle Unterstützungen. Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite www.lko.at.



2.1. AKTIVE & ATTRAKTIVE WALDRANDGESTALTUNG

Die aktive Waldrandgestaltung ist für die Biodiversität von großer Bedeutung, da Waldränder als Übergangsbereiche zwischen Wald und Offenland eine besonders hohe ökologische Vielfalt aufweisen.

Waldränder bieten auf relativ wenig Fläche vielfältigsten Lebensraum und Nahrungsquelle für viele Pflanzen- und Tierarten, die sowohl offene als auch bewaldete Strukturen benötigen.

Eine gezielte Gestaltung kann die ökologische Funktion dieser wichtigen Lebensräume verbessern.

Es können unterschieden werden:

- ◉ Waldinnenränder: Innerhalb des Bestandes wie an Forststraßen oder Bachläufen
- ◉ Waldaußenränder: Grenze zwischen Wald und Offenland

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ◉ Lebensraumvielfalt: Waldränder bieten eine Mischung aus verschiedenen Lebensräumen (Wald, Sträucher, Wiesen), die eine große Artenvielfalt ermöglichen
- ◉ Nahrungsangebot: Eine vielschichtige Vegetationsstruktur bietet mit z.B. zahlreichen

Blühpflanzen und Beeresträuchern eine üppige Nahrungsquelle

- ◉ Schutz- und Rückzugsorte: Waldränder dienen vielen Arten wie Vögeln, Amphibien, Reptilien und Insekten als Brut-, Versteck- oder Überwinterungsorte
- ◉ Biotopverbund: Waldränder dienen als Wanderkorridore zwischen Wald und Offenland
- ◉ Mikroklima: Ein strukturreicher Waldrand schützt vor Wind und Erosion, speichert Feuchtigkeit und begünstigt so das lokale Klima

WAS KANN ICH TUN

- ◉ Stufiger Aufbau naturnaher, artenreicher und standortgerechter Waldränder
- ◉ Einbringen und Fördern wertvoller Mischbaumarten wie z.B. Früchte tragende Laubbaumarten
- ◉ Anlage von Wildhecken und Kleinstrukturen wie z.B. Steinschlichtungen, Ast-/Erdhaufen
- ◉ Stehendes Totholz belassen



Weitere Informationen: Broschüre „Gestaltung und Pflege von Waldrändern“
www.lko.at/publikationen.



2.2. STANDORT & KLIMAWANDEL ANGEPASSTE BAUMARTENWAHL

Die Auswahl von Baumarten die an den jeweiligen Standort angepasst sind, fördert stabile, widerstandsfähige und artenreiche Waldökosysteme und ist damit essenziell für die Biodiversität. Bäume, die an Boden, Klima und Wasserverfügbarkeit angepasst sind, wachsen gesünder und bieten langfristig bessere Lebensbedingungen für Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ◉ Mischwälder: Eine Kombination aus Laub- und Nadelbäumen schafft vielfältige ökologische Nischen
- ◉ Sie sind an lokale Böden und Klimabedingungen angepasst und unterstützen spezialisierte Tierarten
- ◉ Früchte, Samen und Blätter dienen als Nahrungsquelle für Insekten, Vögel und Säugetiere
- ◉ Unterschiedliche Wuchshöhen, Kronenschichten und Laubstrukturen bieten Lebensräume für verschiedene Organismen
- ◉ Tiefwurzelnde Baumarten verhindern Erosion, reichern den Boden mit Nährstoffen an und

fördern das Bodenleben

- ◉ Standortgerechte Baumarten regenerieren sich besser und bieten eine nachhaltige Lebensgrundlage für Waldbewohnende Tier- und Pflanzenarten

WAS KANN ICH TUN

- ◉ Gezielte Aufforstung bzw. Ergänzung standortgerechter Baumarten
- ◉ Einbringen und Fördern wertvoller Mischbaumarten
- ◉ Mischwälder sowie verschiedene Altersstufen fördern
- ◉ Standortgerechte Baumarten bevorzugen
- ◉ Naturverjüngung fördern und Standorte mit günstiger natürlicher Verjüngung schützen bzw. fördern
- ◉ Wildstandsregulierung, Kommunikation mit der Jägerschaft, Schutz vor Wildverbiss

Weitere Informationen:
Broschüre „Standort und klimaangepasste Verjüngung des Waldes“
www.lko.at/publikationen.





2.3. ERHÖHUNG DER BAUMARTENVIELFALT

Eine hohe Baumartenvielfalt bietet unterschiedliche Lebensräume und Nahrungsquellen für eine vielfältige Pflanzen und Tierwelt und spielt damit eine entscheidende Rolle für die Biodiversität.

Artenreiche Wälder sind meist stabiler gegenüber Umweltveränderungen und können sich nach Störungen z.B. durch Krankheit, Schädlinge oder klimatische Extreme rascher erholen (Resilienz). Zusätzlich kann mit einer hohen Baumartenvielfalt das Risiko klimabedingter Ausfälle gestreut werden.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ◉ Unterschiedliche Baumhöhen und Wuchsformen schaffen verschiedene Licht- und Temperaturbedingungen, die zahlreichen Arten Lebensraum bieten
- ◉ Blüten, Früchte, Samen und Rinde verschiedener Baumarten ernähren eine Vielzahl von Insekten, Vögeln und Säugetieren
- ◉ Verschiedene Wurzelsysteme verbessern die Bodenbelüftung, Wasseraufnahme und


Nährstoffverteilung

- ◉ Eine Mischung aus Baumarten sorgt für ein längeres Blüh- und Fruchtangebot über das ganze Jahr

WAS KANN ICH TUN

- ◉ Einbringen und Fördern wertvoller, seltener und geeigneter Mischbaumarten (Elsbeere, Speierling, Wildobstsorten)
- ◉ Kleinststandorte für wertvolle Mischbaumarten nutzen
- ◉ Naturverjüngung fördern und unterstützen
- ◉ Rechtzeitige Jungwuchspflege bzw. Michwuchsregulierung
- ◉ Erwünschte Lichtbaumarten und ausgewählte Mutterbäume freistellen
- ◉ Samenbäume geeigneter Baumarten als Überhälter im Bestand belassen
- ◉ Wildstandsregulierung, Kommunikation mit der Jägerschaft, Schutz vor Wildverbiss

Weitere Informationen:
Broschüre

-  „Verjüngungsmethoden“ und „Standortgerechte Aufforstung“
www.lko.at/publikationen.



2.4. ENTWICKLUNG STRUKTUREICHER WÄLDER

Ein strukturreicher Wald zeichnet sich durch eine vielfältige Mischung aus Altersstufen, Höhenstrukturen und Mikrohabitaten aus. Die Strukturvielfalt bezieht sich auf:

- Horizontale Struktur
Verteilung der Bäume im Raum (dicht - lückig), Baumgruppe, Lichtungen
- Vertikale Struktur
unterschiedliche Schichten des Waldes: Boden-, Kraut-, Strauch-, Baumschicht

Diese Vielfalt schafft optimale Bedingungen für zahlreiche Pflanzen-, Tier- und Pilzarten.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- Unterschiedliche Wachstumszonen ermöglichen das Nebeneinander von licht- und schattenliebenden Pflanzen
- Junge, alte und abgestorbene Bäume sorgen für eine dynamische Waldentwicklung
- Eine mosaikartige Waldgestaltung mit abwechselnd dichten Baumgruppen, offenen Bereichen und Strauchzonen erhöht die

Artenvielfalt

- Totholz ist wichtiges Strukturelement
- Sträucher und niedrige Pflanzen bieten Unterschlupf und Brutmöglichkeiten
- Waldinnen- und -außenränder als Übergangszonen schaffen wichtige Verbindungen zwischen Wald und Offenland

WAS KANN ICH TUN

- Mischbaumarten fördern bzw. einbringen
- Baumarten mit unterschiedlicher Wuchsform und Blühzeiten pflanzen
- Totholz bzw. Altholzinseln erhalten aber auch mögliche neue planen
- Naturverjüngung fördern
- Lichtungen und Waldränder mit Bäumen, Sträuchern und Kräutern strukturreich gestalten
- Unterschiedliche Baumhöhen fördern und bei der Holzernte verschiedene Höhenstrukturen schaffen

Weitere Informationen: Broschüre „Plenterwaldbewirtschaftung“
www.lko.at/publikationen



2.5. HABITATSTRUKTUREN ERHALTEN / STÖRUNGEN AKZEPTIEREN

Unter Habitatstrukturen versteht man unterschiedliche Klein- bis Kleinstlebensräume im Wald und in der Landschaft. Sie können innerhalb von Beständen, direkt auf Bäumen, aber auch auf Wiesen, Wegen oder Waldrändern vorhanden sein wie z.B.:

- ⊙ Baumhöhlen und Wurzelteller
- ⊙ Feucht- und Trockenbiotope
- ⊙ Ast-, Erdhaufen
- ⊙ Blockhalden, Steinhaufen und Steinwälle
- ⊙ Kleinstgewässer wie Tümpel, Lacken, Pfützen

Vielfältige Habitatstrukturen sind essenziell für die Biodiversität, da sie zahlreichen Arten unterschiedliche Lebensräume, Nahrungsquellen und Fortpflanzungsmöglichkeiten bieten. Ebenso ermöglichen sie das Zusammenleben von spezialisierten und generalistischen Arten.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ⊙ Baumkronen, Strauchschichten und Krautschichten ermöglichen die Ansiedlung vieler Arten
- ⊙ Junge Bäume, Altbäume und Totholz bieten abwechslungsreiche

Kleinlebensräume

- ⊙ Lichtungen und dichte Wälder schaffen vielfältige ökologische Bedingungen
- ⊙ Stehendes und liegendes Totholz fördert Insekten, Pilze und Höhlenbrüter
- ⊙ Kleine Teiche, Tümpel oder Bachläufe sind essenziell für Amphibien und Wasser liebende Insekten
- ⊙ Sie erhöhen die strukturelle Vielfalt und bieten Lebensraum für zahlreiche Organismen

WAS KANN ICH TUN

- ⊙ Erhalt von Altholzinseln
- ⊙ Stehendes, liegendes und starkes Totholz bewusst im Wald belassen
- ⊙ Tümpel, Quellen und Bachläufe schützen bzw. anlegen
- ⊙ Baumarten mit unterschiedlichen Eigenschaften pflanzen
- ⊙ Besondere Wuchsformen belassen
- ⊙ Stein-, Ast- oder Totholzhaufen anlegen

Weitere Informationen:



„Taschenführer der Baummikrohabitate“

www.wsl.ch/de/publikationen



2.6. BIOTOP- & TOTHOLZ FÖRDERN

Totholz hat eine enorme Bedeutung für die Biodiversität im Wald. Zahlreiche Pflanzen und Holz bewohnenden Insekten und Pilze aber auch Säugetiere nutzen das Totholz als Lebensraum.

Entscheidend dabei ist auch die Qualität des Totholzes. Diese definiert sich über die Dimension, den Zersetzungsgrad, die Baumart und den Totholztyp. Dickstämmiges Totholz ist dabei von besonderer ökologischer Bedeutung.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ◉ Wohnraum und Nahrung für Totholzbewohner wie Käferlarven, Wildbienen, Pilze und viele weitere Arten
- ◉ Totholz fördert spezialisierte Tier- und Pflanzenarten darunter auch wichtige Nützlinge (Antagonisten)
- ◉ Zersetzende Pilze und Insekten dienen wiederum als Nahrung für Vögel, Amphibien und Kleinsäuger
- ◉ Totholz speichert Feuchtigkeit und verhindert Bodenerosion
- ◉ Spechte zimmern Bruthöhlen in altes Holz, die später

von anderen Vogelarten und Fledermäusen genutzt werden

- ◉ Verschiedene Zersetzungsstadien von Holz bieten vielen Arten spezifische Lebensbedingungen

WAS KANN ICH TUN

- ◉ Abgestorbene Bäume und bereits liegendes Totholz als Lebensraum im Wald belassen, vor allem stärkere Dimensionen
- ◉ Einzelne Altbäume mit Höhlen, Rissen oder Pilzbefall als Biotopholz im Wald belassen
- ◉ Totholzhaufen aus Baumstämmen und Ästen in unterschiedlichen Lagen im Wald belassen
- ◉ Eine mosaikartige Verteilung von Totholz - unterschiedliche Holzarten und Verrottungsstadien - zulassen
- ◉ Laubholz unproblematischer, bei Nadelholz, insbesondere Fichte, auf Forstschutz achten
- ◉ Einzelbaumernte forcieren
- ◉ Nach Möglichkeit auch auf eine Verteilung auf Sonn- und Schattseite achten
- ◉ Aktiv für Totholz sorgen: Bedränger von Z-Bäumen ringeln



2.7. HABITATBÄUME & BAUMVETERANEN ERHALTEN

Biotop-, Habitat- bzw. Veteranenbäume sind lebende alte oder tote, jedenfalls aber dicke Bäume mit besonderem Wert für die Fauna und Flora.

Sie sind wertvolle Mikrohabitate mit spezifischen Eigenschaften für die unterschiedlichsten Arten und erhöhen damit die Biodiversität im Wald erheblich. Meist sind es Bäume, die nur mehr einen geringen ökonomischen Wert haben.

Mikrohabitate können sein:

- ◉ Verschiedene Arten von Baumhöhlen, Risse, Spalten, Faulstellen
- ◉ Grobe Äste, Astgabeln
- ◉ Besondere Wuchsformen wie z.B. Zwiesel
- ◉ Rindenverletzungen
- ◉ Moos- oder Flechtenbewuchs
- ◉ Eine seltene Baumart im Wald

Durch gezielte Maßnahmen können Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer diese ökologisch wertvollen Bäume langfristig erhalten und damit aktiv zur Förderung der Biodiversität beitragen.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ◉ Baumhöhlen sind essenziell für Spechte, Eulen, Fledermäuse
- ◉ Pilze, Moose und Flechten wachsen auf abgestorbenem Holz und dienen als Nahrung für Insekten
- ◉ Alte, knorrige Bäume mit Spalten und Totholz schaffen unterschiedlichste Mikrohabitate
- ◉ Baumveteranen und Totholz unterstützen Nahrungsketten durch das Zusammenspiel von Zersettern, Pflanzenfressern und Räubern
- ◉ Vermoderndes Holz speichert Feuchtigkeit und bietet kühle Rückzugsorte

WAS KANN ICH TUN

- ◉ Alte, knorrige Bäume mit Höhlen, Pilzbewuchs oder abgestorbenen Ästen im Wald belassen
- ◉ Bäume mit Spechthöhlen, Rindenspalten oder Flechten bewusst stehen lassen
- ◉ Mosaikartige Waldstruktur fördern und bewahren



2.8. BODENSCHONENDE ERSCHLIESSUNG

Der Waldboden erbringt zahlreiche bedeutende Leistungen wie z.B. die Filter- oder Speicherwirkung von Wasser.

Voraussetzung für eine bodenschonende und kleinflächige Waldbewirtschaftung ist eine gut geplante Erschließung mit Forststraßen, Rückegassen und Wegen.

Eine gezielte, biodiversitätsfördernde Erschließung kann auch zur Förderung der Biodiversität beitragen.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ◉ Wegränder, Lichtungen und Rückegassen bieten wertvolle Lebensräume für zahlreiche Arten
- ◉ Blütenreiche Wegränder ziehen Bestäuber wie Bienen und Schmetterlinge an
- ◉ Eine gezielte Erschließung verhindert Schäden durch unkontrollierte Befahrung
- ◉ Unterschiedliche Licht- und Feuchtigkeitsbedingungen entlang von Wegen fördern eine größere Vielfalt an Pflanzen und Tieren

- ◉ Schaffung von Wanderkorridoren und Sonderbiotopen

WAS KANN ICH TUN

- ◉ Gezielte Erschließung entlang von natürlichen Strukturen anlegen
- ◉ Flächiges Befahren vermeiden
- ◉ Durch gezielte Erschließungsplanung Eingriffe in sensible Gebiete vermeiden
- ◉ Ökologische Begleitmaßnahmen wie z.B. Blühstreifen
- ◉ Gestufte Waldränder und Totholzbereiche einplanen
- ◉ Alternative Holzernteverfahren (z. B. Seilkrantechnik)
- ◉ Integration von Trittsteinbiotopen entlang von Wegen

Weitere Informationen:
Broschüre „Aktiv für Biologische Vielfalt an Forststraßen“
www.bundesforste.at/newsroom/service/publikationen





2.9. VERNETZUNG VON LEBENSÄUMEN

Die Vernetzung von Lebensräumen ist für die Biodiversität äußerst wichtig, da sie den Austausch zwischen verschiedenen Lebensräumen ermöglicht.

Dies fördert die genetische Vielfalt und trägt dazu bei, dass Arten gegenüber Umweltveränderungen und Krankheiten widerstandsfähiger werden.

Zudem hilft die Vernetzung, dass Tiere und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum wandern, sich fortpflanzen und ihre Nahrungsressourcen effektiv nutzen können. Wenn Lebensräume isoliert sind, kann dies zu genetischer Armut und zum Rückgang der Biodiversität führen.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ⊙ Vernetzte Lebensräume ermöglichen den Austausch von Individuen, was zu einer größeren genetischen Vielfalt führt
- ⊙ Gestärkte Anpassungsfähigkeit von Arten an den Klimawandel
- ⊙ Vernetzte Lebensräume schaffen „Verbindungswege“ zwischen verschiedenen Populationen, ermöglichen die Wanderung von

Tieren sowie den Austausch von Pollen und Samen

- ⊙ Vernetzte Lebensräume bieten Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen, die durch Umweltveränderungen wie Klimawandel oder Naturkatastrophen bedroht sind
- ⊙ Sie bieten auch Möglichkeiten zur Ausbreitung und Ansiedlung in neuen, geeigneten Gebieten

WAS KANN ICH TUN

- ⊙ Schaffung von „grünen“ Korridoren um Waldflächen bzw. Lebensräume miteinander zu verbinden
- ⊙ Pflege und Förderung von besonderen Biotopen wie z.B. Feuchtgebiete, Hecken oder Habitatbäume
- ⊙ Förderung von Mischwäldern
- ⊙ Vernetzte Lebensräume entstehen nicht nur innerhalb einzelner Waldflächen, sondern auch durch Zusammenarbeit mit anderen Waldbesitzenden und Landnutzenden. Gemeinsame Planungen und Maßnahmen zur Vernetzung können eine größere Wirkung erzielen



3. VERTRAGSNATURSCHUTZ

Vertragsnaturschutz ist eine Möglichkeit um besondere Lebensräume für Tiere und Pflanzen im freiwilligen Zusammenwirken mit Grundstückseigentümerinnen und Eigentümern zu erhalten.

Diese Form des Schutzes zielt darauf ab, ökologische Werte zu erhalten oder wiederherzustellen, indem bestimmte Naturschutzmaßnahmen vertraglich vereinbart und finanziell unterstützt werden.

NATURWALDRESERVATE (NWR)

Besondere Waldflächen mit einer Mindestgröße zwischen 10 und 50 ha, die für die natürliche Entwicklung des Ökosystems Wald bestimmt sind und in denen jede forstliche Nutzung und menschliche Beeinflussung für 20 Jahre unterbleibt. Die Jagd ist erlaubt und notwendig.

TRITTSSTEINBIOTOPE

Trittsteinbiotope sind zwischen 0,5 - 25 ha große und für unterschiedliche Laufzeiten (10 bzw. 20 Jahre) vertraglich Außernutzung gestellte Flächen. Durch die strategische Anlage von Trittsteinbiotopen wird die Ausbreitungsfähigkeit von

Arten verbessert, die Resilienz von Ökosystemen gestärkt und damit die Biodiversität sichergestellt.

NUTZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

- ⊙ Zielgerichtete Maßnahmen
- ⊙ Schutz und Erhalt seltener Arten und Lebensräume
- ⊙ Genetischer Austausch
- ⊙ Langfristige Planung

WAS KANN ICH TUN

- ⊙ Identifikation möglicher wertvoller Lebensräume und Abklärung ob es geeignete Vertragsnaturschutzmodelle gibt
- ⊙ Teilnahme am Naturwaldreservate-Programm
www.naturwaldreservate.at
- ⊙ Teilnahme am Trittsteinbiotope Programm
www.trittsteinbiotope.at
- ⊙ Über Möglichkeiten diverser Förderprogramme wie z.B. Ländliche Entwicklung (LE) oder Waldfonds informieren



4. ARTENSCHUTZ DURCH LEBENSRAUMGESTALTUNG

Einerseits sind strukturreiche und vielschichtige Bestände für viele Tier- und Pflanzenarten wichtig und wirken Biodiversität fördernd. Andererseits gibt es aber auch besondere Arten, die in offenen Wäldern mit geringer Stammzahl, freien Flächen, ausreichend Altholz und abwechslungsreicher Bodenvegetation ihren idealen Lebensraum finden wie z.B. das Auerwild.

Das Auerwild ist ein anschauliches Beispiel dafür, dass Lebensraum verbessernde Maßnahmen im Zuge der Waldbewirtschaftung ein wertvoller Beitrag zum Erhalt und Fortbestand von Arten sein können.

Im Falle vom Auerwild bedeutet dies z.B.

- ⊙ Ausgewogene Verteilung und dauerhafte Erhaltung von Freiflächen (Balz) und Altholzbeständen (Ganzjahreslebensräume)
- ⊙ Jungwuchspflege - Förderung begehrter und barrierefreier Bodenvegetation für Vögel
- ⊙ Mosaikartige Verjüngungsgruppen als Deckung belassen
- ⊙ Barrieren vermeiden - Schlagabraum auf Haufen legen, dichte Straßenböschungen und Waldränder

auflockern

- ⊙ Zäune sichtbar machen - verblenden mit natürlichen Materialien
- ⊙ An Forststraßen Baum- und Strauchgruppen entlang der Straßenböschungen belassen
- ⊙ Randlinienangebot erhöhen - Schlagränder gebuchtet gestalten
- ⊙ Aufforstung - Mischbaumarten wie z.B. Lärche, Kiefer, Bergahorn einbringen
- ⊙ Schutz und Förderung von Ameisen
- ⊙ Holznutzung - nicht während der Balz- und Brutzeit

Die richtige Art der Bewirtschaftung ist in vielen Fällen für das Überleben und den Fortbestand zahlreicher Tier- und Pflanzenarten verantwortlich. Die multifunktionale und nachhaltige Forstwirtschaft berücksichtigt, neben sozialen und ökonomischen, vor allem auch ökologische Aspekte. Verschiedene Nutzungs- und Schutzansprüche werden unter Berücksichtigung der standörtlichen Gegebenheiten in die aktive Waldbewirtschaftung integriert. Die aktive Waldbewirtschaftung wird damit zu einer konkreten Natur- und Artenschutzmaßnahme.



5. LINKS UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Waldbiodiversität	Homepage
Bundesforschungszentrum für Wald	<ul style="list-style-type: none"> ▶ www.bfw.gv.at ▶ www.bfw-waldbiodiversitaet-onlinekurs.at ▶ www.www.bfw.gv.at/mit-innovativen-schulunterlagen-waldbiodiversitaet-vermitteln
BIMUWA - Biodiversität und multifunktionale Bewirtschaftung im Wald	▶ www.bfw.gv.at/biodiversitaet-im-wirtschaftswald/
Biodiversität im Wald beobachten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ www.bfw.gv.at/biodiversitaet-im-wald.at ▶ www.biodiversitaetsmonitoring.at
BIOSA	▶ www.biosa.at
Herkunftsberatung	▶ www.herkunftsberatung.at
Landwirtschaftskammer Österreich	▶ www.lko.at/publikationen
Österreichische Bundesforste AG	▶ www.bundesforste.at/newsroom/service/publikationen.html
Schulunterlagen Waldbiodiversität	▶ www.biodiversitaet-schule-onlinekurs.at
Trittsteinbiotope / connectForBio	▶ www.trittsteinbiotope.at
Waldbau in Österreich auf ökologischer Grundlage, Dynamische Waldtypisierung	▶ www.waldbauberater.at
Waldgeschichten	▶ www.waldgeschichten.com
Waldökologische Serviceplattform	▶ www.waldoekologie-service.at

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil der Unterlage darf in irgendeiner Form ohne Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Österreich, LFI Österreich, Schaufelgasse 6, 1015 Wien

Autoren: H. Fladenhofer, T. Leitner, M. Wöhrle

Fotos/Abbildungen: A. Schreiner, H. Fladenhofer, Waldverband Österreich, BIOSA, Pixabay.com,

Druck: www.berger.at, Wien, 2025

